

ST. MOMENT PRÄSENTIERT

Entschuldigung, bitte?

Den 29.02. betrachtet die evangelische Agentur st. moment als geschenkten Tag und nutzt die Zeit, Menschen Mut zu spenden, sich zu entschuldigen.

Es sind die Worte, die häufig im Halse stecken bleiben und doch so nötig sind:
Es tut mir leid. Oder: Bitte verzeih mir.

Die evangelische Agentur st. moment hat sich zur Aufgabe gemacht, Menschen dort abzuholen, wo sie moralische Unterstützung brauchen. Also haben die Pastor*innen aus Eimsbüttel den 29.02. als „geschenkten Tag“ identifiziert und schlagen vor, ihn für die eigene Psycho-Hygiene zu nutzen.

„Wenn eine Entschuldigung aussteht, kann das einem ganz schön auf der Seele liegen. Dann traut man sich vielleicht nicht. Da hilft es, wenn jemandem einen Mut zuspricht. Das wollen wir versuchen“ erklärt Pastorin Meike Barnahl, die Gründerin von st. moment. die Idee zum Pardon-Tag. Mit einer Beichte oder einer Absolution hat die Aktion aber wenig zu tun. „Ob einem verziehen wird, das entscheidet man ja nicht selbst. Und auch wir entscheiden das nicht. Aber wir können Zuhören und beim Gedanken sortieren helfen“.

Mittags zwischen 11.00 und 14.00h und am frühen Abend von 17.00 bis 19.30h stehen Pastor*innen in der **Hauptkirche St. Jacobi** für Gespräche zur Verfügung. Ob in der Pilger-Kapelle oder in der Kirchenbank, Lisa Tsang öffnet die Türen ihrer Kirche gern für die Aktion. „So verstehe ich meinen Beruf als Pastorin und Seelsorgerin: wir sind für Menschen da, die sich in Not fühlen – und zwar ohne zu urteilen.“ Ob es jemandem besser geht, wenn er nach dem Gespräch einen Segen bekommt, eine Kerze anzündet oder Kirchenmusiker Jan Kessler (st. moment) noch ein Lied von der Pardon-Playlist spielt, entscheidet jede*r selbst.

Und was geht nicht, bei dieser ungewöhnlichen Aktion? „Wir verurteilen niemanden und sind ans Seelsorge-Geheimnis gebunden, aber wir sprechen auch niemanden frei. Und: wir regeln nicht. Den Weg zu der Person, die man verletzt oder enttäuscht hat, nehmen wir niemanden ab, aber wir helfen, den Mut und die Kraft dafür zu finden“ so Barnahl.

„Verzeihen – auch sich selbst – das hat wenig mit Ratio zu tun. Das kommt aus tiefstem Herzen. Gerade deswegen fällt es vielen Menschen schwer, darum zu bitten“ beschreibt Pastorin Barnahl weiter den Grund für den Pardon-Tag. „In den zwei Jahren, in denen es die Agentur gibt, haben wir die Erfahrung gemacht, dass viele Menschen sich nach niedrigschwelliger Seelsorge sehen. Und oft geht es dann in der Folge auch darum, sich selbst zu verzeihen oder jemanden um Verzeihung zu bitten“.

Manchmal geht das besser mit einem Bier in der Hand. Deswegen legen die Pastor*innen noch eine Nachtschicht in der Kiez-Kneipe **Zum Windjammer** an. Zwischen **21.00 und 23.00h** bietet der Tresen der Kellerkneipe gegenüber der Herbertstrasse jeder/m, die oder der mit einer/m Seelsorger*in über ihren oder seinen Weg zur Entschuldigung sprechen möchte, einen sicheren Hafen. Und weil Musik immer hilft, hat Kirchenmusiker Jan Kessler (st. moment) eine Sorry-Playlist in der Juke-Box der Kiez-Kneipe einrichten dürfen.

Für weitere Informationen zu
st. moment und dem Pardon-Tag:

stmoment.hamburg

Maia Nicklaus

(Referentin für Medien und
Kommunikation)

m.nicklaus@st.hamburg

Tel. 0176 195 198 12